

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 16 (1990)
Heft: 3

Artikel: Felicitas Flückiger
Autor: Räber-Schneider, Katka
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-361084>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Felicitas Flückiger

* 1948, Brotberuf: Logopädin, lebte und studierte lange in Berlin, heute in Basel

Immer wieder betrachte ich das Bild von Felicitas Flückiger, das ich vor kurzem eingepackt unter dem Arm mit nach Hause nehmen konnte. Ein grau gebeizter Holzrahmen grenzt die Weite einer südlichen Landschaft ein, wahrscheinlich ein Stück griechischer Küste. Ein rosa bis ziegelfarbener Strand, den scharf ein grüner Hügelstreifen vom bewegten Himmel trennt. Durch die leere Weite schreitet eine Frau mit Sonnenbrille und Leine. "Der Zug nach Marokko oder die Frau ohne Ziege" steht auf der Rückseite des Bildes. Hier mischt sich Ironie mit poetischem Humor, Bewegung mit sichtbarer und gedanklicher Spannung. Der Titel weist auf etwas, was wir beim Betrachten nicht sehen. "Wollte die Malerin wirklich eine oder eben keine Ziege malen? Oder führte damals die Frau ein anderes Tier spazieren?" fragte mein 7-jähriger Sohn nach langem Betrachten. Wie eine Blinde mit einem überlangen Stock tastet sich die Frau wie beiläufig zur Bildecke. Sie wirkt modisch und eher warm angezogen, was noch eigentümlicher die konkrete Stimmung des eingefangenen Augenblicks beschreibt. Hoffentlich erlischt nicht das wunderschöne Abendlicht, das so grossflächig die Landschaft erleuchtet und das Bild so spannungsvoll zwischen dem Beherrschen der Technik und der witzigen Aktion wirken lässt.

Das Atelier der Malerin befindet sich in ihrer Wohnung, das Leben ist hier mit der Kunst eng verknüpft. Da entsteht Kunst in einer ungeahnten Vitalität. Selten konnte ich bis jetzt so unmittelbar das Werk einer zeitgenössischen Malerin in allen Entstehungs-

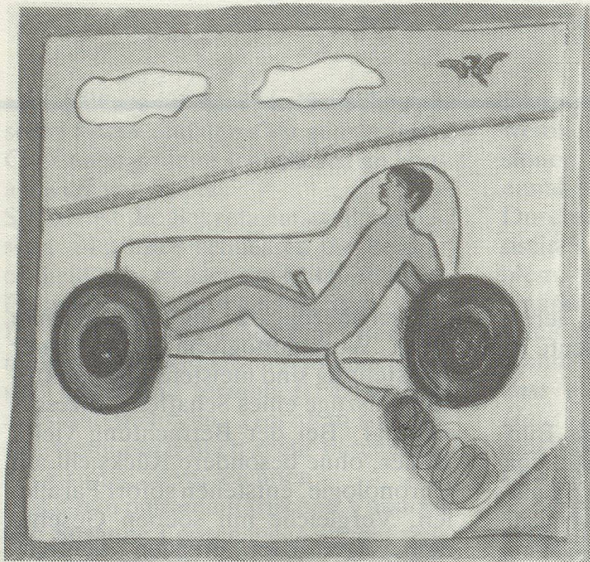
phasen überblicken, als blätterte ich in einer Werkmonographie. An einer Ausstellung sind meistens nur punktuelle Auszüge eines Schaffensprozesses sichtbar. Bei der Betrachtung vieler Bilder, ohne besondere Rücksicht auf Chronologie, entstehen sofort Parallelen, Vergleiche mit soeben Gesehenem, Tendenzen werden sichtbar. Dort, wo bei Felicitas Flückiger vor 15 Jahren ein zartes Aquarell den Ton angab, fordern uns heute grelle, oft dunkel umrandete Farben heraus. Wo früher ange deutete, verschwommene Landschaften das Bild füllten, stehen heute ironische Versatzstücke einer inszenierten Realität, die vielleicht noch mehr mit der Wirklichkeit zu tun hat als das frühere Abbild selbst.

Felicitas Flückigers expressive Bilder, die vom Aquarell über Mischtechniken bis zum Öl reichen, drücken in einer ungeheuer freien, frechen, und doch sehr überlegten Art Stärke, Kraft, Vitalität und Humor aus. Sie sind figurativ, und pfeifen doch auf jede realistische Darstellung. Symbolische Kompositionen lassen eine breite Deutung zu. Die Bilder lachen wiederholt die 4-köpfige Kleinfamilie aus. Unvergesslich zu diesem Thema z.B. die groteske, und doch schon fast sarkastische Teekesselfamilie.

Ein weiteres, ständig wiederkehrendes Thema ist die Mutter-Kind-Beziehung, die zu eindrucklichen, monströsen Kindsdarstellungen führt, neben denen die das Kind haltende Mutter fast erdrückt wird. Und wer Einblick in die Skizzenblätter bekommt, sieht bei der Künstlerin die Fähigkeit, im nebensächlichen Detail eine Welt zu entdecken. Ihr Humor, der Sinn fürs Schräge und Vieldeutige wird schon am Bild einer Stuhllehne mit einer daraufhängenden Tasche deutlich.

Katka Räber-Schneider

Felicitas Flückiger

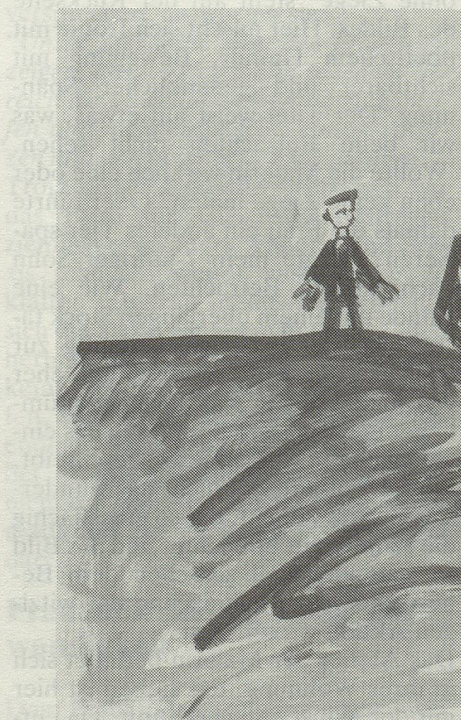


en Mittelstern. Bei Kom
die soziale oder andere
Aufgaben haben, ist
ungut, eine annehme
Zusammenhang
schwerer, aber
Kunst, Proportur, Logik
studierte lange in Berlin
Häuser nehmen konnte
Häuser nehmen konnte
Häuser nehmen konnte



1917, wo bei Felicitas Flückiger ein
Lauten ein zartes Adoniden
von Tordis in eine kleine, offe
kei umänderte Farben heraus. Wo
der, angeblich, verschwand
I angedeutet das Bild nicht, stehen
heute noch die Felicitas Flückiger
inexistenten Reichtum, die nicht
noch nicht mit der Wirklichkeit zu tun
hat als das trühere Apollo selbst
Felicitas Flückiger, expressive Bilder
die vom Adoniden, unter Mithras
ken bis zum Olympos, drücken in ei
nicht angedeutet, nicht, trühen, und
durch sehr, nicht, trühen, und
Klar, Vianini und Hanner, die
sind nicht, und nicht, nicht, und
die technische Darstellung, Symbo
sche Kompositionen, lassen eine prä
Lernung zu. Die Bilder, lassen wieder
hofft die 1. Teil, die Keltische, aus
Christenheit zu diesem Thema, 2.
die, nicht, und, nicht, nicht, nicht
Kasche, die, nicht, nicht, nicht
Ein, nicht, nicht, nicht, nicht, nicht
Lernung, die, nicht, nicht, nicht, nicht
soll, nicht, nicht, nicht, nicht, nicht
Lernung, die, nicht, nicht, nicht, nicht
test, nicht, nicht, nicht, nicht, nicht
in die, nicht, nicht, nicht, nicht, nicht
bei der, nicht, nicht, nicht, nicht, nicht
neben, nicht, nicht, nicht, nicht, nicht
Lernung, die, nicht, nicht, nicht, nicht
Lernung, die, nicht, nicht, nicht, nicht
Schule, und, nicht, nicht, nicht, nicht
am, nicht, nicht, nicht, nicht, nicht
Lernung, die, nicht, nicht, nicht, nicht
Lernung, die, nicht, nicht, nicht, nicht

ip einer südlichen Landschaft, ein
wahr, heimlich ein Stück, ein
Kunst, die, nicht, nicht, nicht, nicht
stand, den, nicht, nicht, nicht, nicht
stehen, vom, nicht, nicht, nicht, nicht
durch die, nicht, nicht, nicht, nicht
Friede, mit, nicht, nicht, nicht, nicht
Der, nicht, nicht, nicht, nicht, nicht
den, nicht, nicht, nicht, nicht, nicht



ist, nicht, nicht, nicht, nicht, nicht
Lernung, die, nicht, nicht, nicht, nicht
Lernung, die, nicht, nicht, nicht, nicht
Lernung, die, nicht, nicht, nicht, nicht
Lernung, die, nicht, nicht, nicht, nicht
Lernung, die, nicht, nicht, nicht, nicht
Lernung, die, nicht, nicht, nicht, nicht
Lernung, die, nicht, nicht, nicht, nicht
Lernung, die, nicht, nicht, nicht, nicht
Lernung, die, nicht, nicht, nicht, nicht
Lernung, die, nicht, nicht, nicht, nicht
Lernung, die, nicht, nicht, nicht, nicht
Lernung, die, nicht, nicht, nicht, nicht
Lernung, die, nicht, nicht, nicht, nicht
Lernung, die, nicht, nicht, nicht, nicht
Lernung, die, nicht, nicht, nicht, nicht



6. München, 1. Teil, 1. Teil, 1. Teil
Anno, 1. Teil, 1. Teil, 1. Teil
Gut, 1. Teil, 1. Teil, 1. Teil
München, 1. Teil, 1. Teil, 1. Teil



ganzen Strategiebericht wurden stän-
dliche Frauenaspekte "vergessen" und
die Situation von Frauen-Flüchtlingen
keine

nannte fehlt den Frauen der Zugang zu
den nötigen materiellen und informel-
len Ressourcen. Zudem ist der Flücht-



lenktlichkeit (das gilt auch für links-orientierte Kreise). Gleichzeitige mit Rassismus
und Sexismus konfrontiert, erleben Frauen-Flüchtlinge in der Schweiz doppelte
Diskriminierung und doppelte Gewalt - als Frau und als Ausländerin.

hingerichtet. Der Bericht zeigt deutlich,
dass die Weiterführung der Diskrimi-
nierung von Frauen-Flüchtlingen auch
für die nächsten zehn Jahre geplant ist.
Für die Frauen bedeutet es, dass sie
sich auch in Zukunft das kleinste
Recht mühsam werden erkämpfen
müssen.

Fluchtursachen und Flucht- wege

Neben den im Bericht erwähnten be-
kannten Fluchtgründen (Verfolgung und
wirtschaftlicher und politischer Benachtei-
gung und Unterdrückung) haben
Frauen Fluchtursachen, die in einem di-
rekten Zusammenhang stehen mit ih-
rer gesellschaftlichen Stellung als
Frau. In verschiedenen Ländern wer-
den Frauen aufgrund ihres Geschlech-
tes verfolgt. Nur ein Beispiel dafür ist
die Verfolgung und Sanktionierung

Verantwortlichkeit für die Kinder ist
ein weiteres Hindernis, das eine Flucht
oft verunmöglicht. Zudem ist die
chance bleibt viel-
der internatio-
Heiratsmarkt. Ein-
meisten Fällen in-
den.

Asylrecht in der Schweiz

In der Schweiz war
während 1998
nur gegen 20 Prozent
von Frauen gewir-
insgesamt 24'425
Gesuche (18,7 %)
reicht. Bei den an-
gen ist der Frauen-
%). Dies erklärt
Frauen durch die
Ehemannes im
Anschlusses Asyl

Nach dem schweizerischen Asylgesetz
Art. 3 wird die Verfolgung aufgrund
des Geschlechts nicht als Asylgrund
anerkannt. Entsprechend ist die Ge-
schlechterverfolgung auf eine
männliche Fluchtbiographie ausge-
richtet. Die Fragen richten sich vor al-
lem nach der parteipolitischen Zuge-
hörigkeit und Aktivität der Asylsu-
chenden. Der Frageraster, der von der
kantonalen Fremdenpolizei verwen-
det wird, enthält demnach keine
Fragen nach den spezifischen Flucht-
gründen von Frauen.

Emigranten (und -innen) haben das
Recht auf ein eigenständiges Asylver-
fahren. Verheiratete Frauen, die mit
ihrem Ehemann in die
Schweiz kommen, werden jedoch häu-
fig nur nach ihren eigenen Flucht-
gründen befragt. Die Frau muss vor-
wiegend Fragen zur Fluchtgeschichte
des Mannes beantworten, mit Ausnah-
me einiger ausgewählter Fragen zu ih-
rer eigenen Person. Auf diese Weise
wird die Frau zum Anhängsel des
Mannes reduziert und zudem zur
Überprüfung seiner Aussagen miss-
braucht.

Trotz mehrmaliger Forderung werden

Das Frauen-Flüchtlings-Projekt
die Erfahrungen von Frauen mit
Vollst. nicht ausschliesslich von
den Erfahrungen mit

